

**Hans HARTUNG**

*Die Welt,  
Ein Deutscher in Paris*

*June 2021*

Entschieden sinnlich: Hans Hartungs Gemälde „1981-E24“ aus dem Jahr 1981, zu sehen bei Perrotin

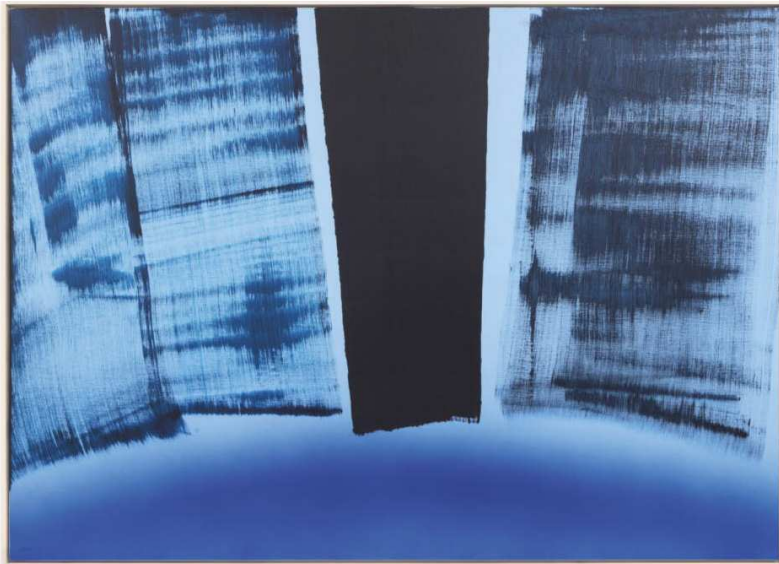


Foto: Mathieu Bessière/Artforum, Artforum, 2021; © Hans Hartung/Perrotin, Perrotin

# Ein Deutscher in PARIS

Hans Hartung wollte die Welt nicht erklären wie seine Zeitgenossen des Informel. In Leipzig geboren, wurde er in Frankreich heimisch. In Paris ehrt ihn jetzt die Galerie Perrotin in einer Doppelausstellung

In der Kunst waren die Dinge nie so eindeutig wie sie die Erzählung vom unaufhaltsamen Westweg in den Internationalismus gerne überliefert hat. Auch die Lebensgeschichte von Hans Hartung erzählt uns davon. Ein europäisches Intellektuellenschicksal. Frankreich hat allerdings den Künstler immer treu zu den seinen gezählt und ihm unter den „Abstrakten“ eine Führungsrolle neben Pierre Soulages reserviert.

VON HANS-JOACHIM MÜLLER

Der Maler aber wurde 1904 in Leipzig geboren, verbrachte seine Kindheit in Basel und die Jugend im grausamen Krieg von Dresden, studierte dort Philosophie und Kunstgeschichte, wechselte 1925 zur Malerei. Dann ging es Richtung Westen, nach München, Paris.

Mit dem Fahrrad fährt er durch Europa, bleibt schließlich in Südfrankreich hängen, lernt Anna-Eva Bergmann kennen und heiratet sie, zieht mit ihr nach Menorca, kehrt wieder nach Paris zurück. Geschieden und statuenlos. Es ist 1939. Hartung verdingt sich in der Fremdenlegion, wird schwer verwundet. Beinamputation. Er wird französischer Staatsbürger, mietet ein Atelierhaus in Antibes. 1952 trifft er Anna-Eva ein zweites Mal, sie heiraten und bleiben zusammen. Seine Karriere als Maler beginnt. Sein letzter Arbeitstag, so verzeichnet es das penible Lebensprotokoll, ist der 16. November 1989. Eine Woche, nachdem um Leipzig, um Dresden herum die sozialistischen Grenzen aufgegeben waren. Er stirbt am 8. Dezember.

Die großen Hartung-Retrospektiven fanden im Centre Pompidou und vor knapp zwei Jahren im Musée d'Art Moderne in Paris statt. Und es ist ganz im Sinne der französischen Aufmerksamkeit für das Werk, wenn nun die Pariser Galerie Perrotin in einer eindrucksvoll bestückten Doppelausstellung den vielgestaltigen Ziellauf der achtziger Jahre rekapituliert und zugleich dem überaus zartsinnigen und hellhörigen Künstlerdialog zwischen Hartung und Mark Rothko nachlässt. Dass im Wirbel des experimentierfreudigen Spätwerks so manche Arbeit noch heute überraschend und auf eine fast ungläubige Art ungesungen wirkt, zeigt nur, wie viel Entdeckungen trotz der großen Übersichtsausstellungen noch möglich sind. Hans Hartung war nie der Bilderproduzierende Populist, der sein hungriges Publikum mit den erwartbaren Markenartikeln gefüttert hat. Bis zum Schluss gab es immer diese Bannmeile aus Scheu um das Werk, auf das man sich von Ausstellung zu Ausstellung neu hat einlassen müssen, auf diesen unendlichen Erfahrungsreichtum, aus dem die meist dunkel glimmenden, erst gegen Lebendige aufblühenden Effekte dieser Bilder stammen.



Blick in die Ausstellung „Hartung 80“ mit einer Installation von Abraham Poincheval (oben) und Hans Hartung im Jahr 1957 (unten)

jüngeren Kollegen Gerhard Richter vergleichbar. So gesehen ist es auch nicht falsch, wenn man sagt, Hartung sei immer mehr ein Maler für Maler gewesen. Nicht umsonst zählen heute Prinzipale der Abstraktion wie Larry Clark, Christopher Wool oder Katharina Grosse zu den großen Hartung-Verehrern. Und natürlich ist auch die behutsame und umso denkwürdigere Begegnung zwischen Rothko und Hartung – Anfang der Fünfzigerjahre in Hartungs Atelier und in den Sechzigerjahren in New York – allein aus der Erfahrung einer kostbaren Geistesnähe erklärbar. Für beide Maler waren Bilder Gegenstände der Anschauung, nicht der Welterklärung, Angebote für die tiefst mögliche Weise eines Sehens, das sich im Bild gleichsam selbst begegnet.

Ganz im Gegensatz zu den triumphalen Auftritten der abstrakten Expressionisten, die mit ihren überwältigenden Bildern die Überlegenheit der US-geführten „freien Welt“ demonstrieren sollten, blieb Rothko der Mystiker, der mit seinen „Browns over Dark“ dem Rätsel nahe sein wollte, dem Rätsel des Wohlgefallens, das Sehen bedeutet. Und an mehr und weniger war eben auch Hartung nie interessiert. Mit beträchtlichem Erkenntnisgewinn ergänzt die von Thomas Schlessner, dem Direktor der Hartung-Bergmann-Foundation kuratierte Ausstellung bei Perrotin die vergangenen Retrospektiven. Dass Rothko mit keinem deutschen Maler in vergleichbar werktimter Verbindung getreten ist, hat ihren Grund in jener nationalen Grundierung der Abstraktion, die auch Hartung hierzulande zu einem „Fremden“ machte, der mit seinem Sinnlichkeitsprimat in den Nachkriegsauseinandersetzungen um den Fortschrittsweg der deutschen Kunst keinen rechten Platz finden konnte. Zumal er der wohl einzige deutsche Maler des 20. Jahrhunderts blieb, der sein Werk von Beginn an konsequent auf Gegenstandslosigkeit gründete.

Als er in den Zwanzigerjahren sein Kunstgeschichtsstudium in Dresden aufgab und an die Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig wechselte, war bereits beschlossene Sache, dass sich seine Kunst nicht erst von irgendwelchen Gegenstandsresten lösen müsste. Ganz anders als dem großen Vorbild Kandinsky, dem er bereits 1925 begegnete, war für Hartung „Abstraktion“ kein Emanzipationsprozess, der aus der malerischen Nachschrift der Welt Dinge über den improvisierenden Umgang mit ihnen zum Entwurf einer bildnerischen Freiheit führt, in der die Formen, Farben und Gesten nurmehr für sich selbst stehen.

Dass Hartungs erste Aquarelle, die er mit 18 Jahren malte, schon dort angekommen waren, wohin sich weite Teile der deutschen Malerei erst über den Methodenstreit der Fünfzigerjahre hin entwickeln werden, das erschien nicht wenigen als eine Urszene und deutscher Untriebe – umso mehr, als sich das Werk immer größer und grandioser ausbreiten sollte.

Zumal es dem Künstler offensichtlich auch an Heimattreue gebrach. Schwerlich ließ er sich in den Schweigepakt der Fünfzigerjahre einbinden, der die lästige Drei-Jahres-Vergangenheit mit soliden Anpassungsleistungen an den *State of the art* zu deckeln suchte. Ganz im Gegensatz zu

### Hans Hartungs Rekorde

Die Werke des deutsch-französischen Künstlers Hans Hartung hoben gerade in der jüngsten Vergangenheit erstaunliche Preise erzielt. Sein Frühwerk „1934-2-1934“ brachte 2020 rund zwei Millionen Euro mit Provision, „1952-68“ von 1956 rund 1,5 Millionen Euro. Sein Spätwerk, wie es jetzt in Paris ausgestellt wird, erreicht auf dem Auktionsmarkt sechsstelligen Beträge: Christie's in Paris hat beispielsweise 2018 Hartungs „1981-E33“ von 1981 für 230.000 brutto versteigert.

jenem Typus deutscher Künstler, der wie Max Beckmann auf der Rückreise vom eher pflichtschuldigt absolvierten Paris-Aufenthalt beim Grenzübertritt in sein Notizbuch kritzelt „Na also, Deutsch homo. Hurra, hurra, hurra“, hat sich Hartung von jungen Jahren an in den Pariser Kreisen um Miró, Calder, Mondrian oder Magrell wohlfühlt. Vielleicht ist es nicht ganz gerecht, wenn man dem deutschen „Informel“ zuweilen eine gültige Portion Provinzialität nachsagt. Aber es ist nicht zu viel gesagt, wenn man meint, dem währenden Hartung-Gebirn auf der Spur zu sein – hier in der Pariser Galerie Perrotin vor den letzten und vorletzten Bildern und ihrem schweigerischen Linienfluss, der einem vollkommen wie Vorschein einer Freiheit, die sich an jeder Biegung selber beobachtet.

■ „Hartung 80“ und „Rothko – Hartung, a multifarious friendship“. Bis zum 31. Juli in der Galerie Perrotin in Paris

ANZEIGE

### KUNSTMARKT

### KUNSTAUKTIONEN

**Kästern** Kunstauktion  
03.07.2021 ab 11 Uhr  
Online-Katalog unter [www.kaestern.de](http://www.kaestern.de)  
Bartigstraße 8 · 30159 Hannover · Tel. +49 511 851085 · [info@kaestern.de](mailto:info@kaestern.de)

### WEITERE AUKTIONEN

**GM GORNY & MOSCH**  
GIESSENER MÜNZHANDLUNG GMBH  
Auktion 279  
9. Juli 2021  
Kunst der Antike,  
Afrika und Asiatika  
Maximiliansplatz 20  
80333 München  
[www.gmcoinart.de](http://www.gmcoinart.de)

**DOROTHEUM**  
SEIT 1707  
BERATUNG UND  
ÜBERNAHME ZUR AUKTION  
München 5. – 6. Juli | Stuttgart 7. Juli  
Frankfurt/ Taunus 8. Juli | Nürnberg 9. Juli  
München, 089-244 434 730, [muenchen@dorotheum.de](mailto:muenchen@dorotheum.de)  
Düsseld., 0211-210 77-47, [dusseldorf@dorotheum.de](mailto:dusseldorf@dorotheum.de)  
[www.dorotheum.com](http://www.dorotheum.com)

Ferdinand Georg Waldmüller (1793–1865).  
Das gütige Kind (Assisi), erster Preis € 296.000



Mit dem Kunstmarkt in WELT AM SONNTAG und der WELT findet jeder sein persönliches Meisterwerk.

**KUNST & ANTIQUITÄTEN**  
Bretschneider - Münzen - Metalle  
Faber Antik, ordnige Zahlung  
Schätzung & Beratung  
Klein Fischer Sammlerobjekte 100  
(haftungsbeschränkt)  
Oskarstr. 11, Leipzig 04109 | Tel. 0341 220111  
043 - 25 0560 | [info@bfat.de](mailto:info@bfat.de)  
Auktion von Bortoluswaren & Büchereipreisen  
Serios, professionelle und schnelle Auktion.  
Keine Gebühren oder Lagerkosten. Ihre Bestenliste!  
C & D Weinhandlungsgesellschaft mbH  
Tel. 0224 491010, Fax 0224 310101, [info@cdw.de](mailto:info@cdw.de)  
**Deko im Antik-Stil**  
[www.aubaho.de](http://www.aubaho.de)  
**Schweizer Nobilitäten**  
in aller PATEK & ROLEX  
An & Verkauf - Fa. Oliver Schärer  
0224 412121, [www.schaerer.de](http://www.schaerer.de)